

Zur
Naturgeschichte der *Mermis albicans*.

Von
J. Jäckel,

Pfarrer in Sommersdorf.

Im Juni 1865 bemerkte ich nach starken Gewitterregen in den Morgenstunden auf den Beeten meines Gartens eine grosse Menge dieser Würmer, wie sie hoch aufgerichtet ihre eigenthümlich schwingenden Bewegungen machten. Im Jahre 1866 sah ich sie zum ersten Male am 28. Mai, Männchen und Weibchen, und von da an bis zum 5. Juni immer in solcher Anzahl, dass ich täglich, bis die Sonne höher stieg und der Thau verschwand, gegen 100 und mehr Stücke hätte sammeln können. Theils krochen sie, theils ruhten sie sich schwingend auf den Rabatten, im Blumen-, Spargel- und Zwiebelbeete, einzeln selbst auf dem feuchten Trottoir und der Steintreppe vor meinem Hause, entweder auf der Erde oder auf verschiedenen Pflanzen, auf der gemeinen Ackerwinde, auf der Quecke und anderen Gartenunkräutern, auf Mohn, Rettig, Gartenmelde, Spinat, Kerfelerbse, Mauerampfer, Sommerlevkoyen, Erdbeeren und den sogenannten Dukaten-Röschen, gewöhnlich nicht hoch über der Erde, oftmals aber auch in einer Höhe von einem halben bis zu einem Schuh, einzelne sogar anderthalb Fuss hoch. Der Aufenthalt der *Mermis albicans* auf Pflanzen bis zu solcher Höhe dürfte Fachkennern interessant sein.

Gelehrte Gesellschaften.

Aus: The Transactions of the Academy of Science of St. Louis. 1866. Vol. II. Nr. 2.

Prof. Richard Owen gibt eine kurze Schilderung der Stein-
 salzgruben von New-Iberia, an der Goldküste von Louisiana in
 Nordamerika, mit beigelegten interessanten Bemerkungen. Diese
 Gruben liegen auf einer Halbinsel und mussten schon den Urein-